

Das Herbarium  
Dr. Herbert Wauer (1914 – 1995)  
in Münster (MSTR)

– Eine Würdigung in seinem 100. Geburtsjahr –

Klaus Adolphi, Köln, Manfred Sporbert, Leichlingen,  
& Bernd Tenbergen, Münster

Vor 100 Jahren wurde der Tierarzt und Pflanzensammler Dr. Herbert Wauer geboren. Genau 100 Jahre später gelangte sein umfangreiches Herbarium in die botanische Sammlung des LWL-Museums für Naturkunde nach Münster und stellt dort eine wichtige Bereicherung des Herbariums (MSTR) dar. Dies soll Anlass sein, das Lebenswerk von Dr. Herbert Wauer in einem Abriss zu würdigen und seine Sammlung an Herbarpflanzen kurz vorzustellen.



Abb. 1 und 2:: Dr. Herbert Wauer (1914 - 1995): Links auf einer mooskundlichen Exkursion im Montafon (Österreich) im Jahr 1986 und rechts bei Utrecht (NL) auf einer Nachexkursion der Tuexenia-Jahrestagung 1989 in Münster. (Fotos: Manfred Sporbert (l.) und Erich Savelsbergh (r.))

Herbert Wauer wurde am 21.1.1914 in Obercunnersdorf bei Löbau (Oberlausitz) geboren. Schon als Schüler entwickelte er, inspiriert durch einen seiner Lehrer, das Interesse an der Botanik und begann, die Pflanzen seiner Heimat intensiv zu erforschen. Nach dem Abitur 1933 in Löbau studierte er bis 1938 Veterinärmedizin an der Universität Leipzig, wo er auch promoviert wurde. In seiner Dissertation verglich er die Atmungswege von Kaninchen und Feldhase.

Seinen Beruf als Tierarzt hat Dr. Herbert Wauer stets mit großem Engagement und Freude ausgeübt. Von 1946 bis 1979 betrieb er im bergischen Kürten eine tierärztliche Praxis. Dabei wurde er tatkräftig von seiner Frau Undine (geb. Schindler) unterstützt, die er am 27.1.1948 geheiratet hatte. Die Botanik betrieb er als Hobby in Kombination mit seinem Beruf, der im ländlichen Raum mit regelmäßigen Besuchen landwirtschaftlicher Betriebe verbunden war. Dabei war seine Bewegungsfreiheit kaum eingeschränkt, denn nicht nur auf die Tiere, die seine Patienten waren, sondern auch auf alarmierte Hofhunde übte er einen phänomenalen, beruhigenden Einfluss aus. Er notierte stets die Pflanzenarten, die er bei solchen Besuchen beobachtete und die ihn so in sonst nicht zugängliche Winkel der Kürtener Umgebung führten. Die Ergebnisse seiner Untersuchungen flossen schließlich in die entsprechenden Kartierungsprojekte und Kartenwerke ein, so z.B. auch in HAEUPLER, H. & P. SCHÖNFELDER (1988), Atlas der Farn- und Blütenpflanzen der Bundesrepublik Deutschland; SCHUHMACHER, W. (Hrsg.) (1995), Atlas der Farn- und Blütenpflanzen des Rheinlandes. Für die Umgebung von Kürten konnte Dr. Wauer schon vorher einen eigenen Atlas im Raster von Minutenfeldern vorlegen (vgl. auch WAUER. (1986)). Im Laufe der Zeit erweiterte er das Gebiet, in dem er regelmäßig Kartierungen durchführte. Bei der Rheinlandkartierung, die ab 1990 stattfand, erfasste Dr. Wauer neben dem Messtischblatt Kürten (MTB 4909) auch die Pflanzenwelt der östlichen und südlichen Viertelquadranten des Messtischblatts Burscheid (MTB 4908) und begann schließlich mit der intensiven Bearbeitung des Messtischblatts Köln-Mülheim (MTB 5008), das bis dahin im Rahmen dieser Kartierung noch wenig Beachtung gefunden hatte.

In Kürten wurde Herbert Wauer ein sehr aktives Mitglied des Rheinisch-Bergischen Naturschutzvereins (RBN). Hier leitete er regelmäßig stattfindende botanische Exkursionen, beteiligte sich an der Biotoppflege z.B. durch Mähen von Feuchtwiesen und übernahm auch Ämter in der Leitung des Ortsvereins.

Vor allem aber investierte er viel Energie in gutachterliche Tätigkeit. So lieferten die von ihm zusammengestellten Erhebungsdaten wichtige Grundlagen für den Landschaftsplan „Mittlere Sülz“. Auf Anfrage hin wurden in Bergisch Gladbach und Köln-Dellbrück jeweils über einen längeren Zeitraum untersucht (siehe auch Liste der Veröffentlichungen): Grube Weiß 1985, Dännekamp 1991, Steinbruch am Quirlsberg 1992. Der Landschaftsverband

Rheinland (LVR) würdigte sein langjähriges Engagement im aktiven Naturschutz durch die Verleihung des Rheinlandtalers am 6.6.1988.

Für eine geologische Lehrmauer in Dürscheid (Amt Kürten) lieferte Herbert Wauer 1986 den vegetationskundlichen Hintergrund, indem er Vegetationsaufnahmen in den Wäldern bei Dürscheid entlang eines geologischen Profils erstellte.

Die Veränderung der Landschaft im Rheinisch-Bergischen Kreis rund um Kürten wurde von Herbert Wauer über Jahrzehnte hinweg fotografisch dokumentiert. Seine umfangreiche Sammlung von Fotografien diente als Grundlage für zahlreiche Vorträge, zu denen er eingeladen wurde.

Unter dem Titel „Kürtener Wandlungen“ erschienen in den Jahren 1992 und 1993 Monatskalender mit Fotografien aus den vergangenen 30 Jahren. Begleitend dazu fand in seinem Heimatort eine Ausstellung großformatiger Fotos statt.

Ein besonderes Kapitel von Umweltveränderung stellte die Errichtung der „Großen Dhünn-Talsperre“ dar, bei der ein großer Talbereich überstaut wurde. Dabei wurden einerseits in erheblichem Umfang Lebensräume vernichtet, andererseits entstanden viele Vorbecken an den Einmündungen der seitlichen Zuflüsse. Die Vegetationsentwicklung an den 15 Vorbecken und den beiden Vorsperren wurde von 1985 bis 1989 in zahlreichen Begehungen verfolgt und aufgezeichnet.

Das naturwissenschaftliche Interesse von Herbert Wauer beschränkte sich durchaus nicht auf die Floristik, wie schon sein Beruf deutlich macht. Darüber hinaus nahm er auch an Kursen teil, die ihm einen Einstieg in weitere Gebiete der Botanik ermöglichen sollten. Der von Dr. Runge geleitete Kurs zum Thema „Pflanzensoziologie“, den er 1980 am Heiligen Meer besuchte, lieferte die Grundlagen zu seinen Ausführungen zur geologischen Lehrmauer in Dürscheid (siehe oben). Der 1986 von Dr. Muhle in Inzigkofen durchgeführte Mooskurs ermöglicht eine mooskundliche Betätigung, der in den folgenden Jahren, insbesondere in den blütenpflanzenarmen Jahreszeiten, oft gemeinsam mit Gesinnungsgenossen, nachgegangen wurde. Im Laufe der folgenden Jahre entstand auf diesem Gebiet eine umfangreiche Exsikatensammlung. Außerdem wurden zahlreiche Dauerpräparate zu Moosen angefertigt.

Das von Herbert Wauer hinterlassene Material ist sehr umfangreich. Der Teil seiner Diasammlung, der Pflanzenaufnahmen enthält, ist mittlerweile katalogisiert worden (ca. 1.250 Dias). Die Erstellung eines Inhaltsverzeichnisses zu dem von ihm zusammengetragenen Herbar (1.887 Belege) ist abgeschlossen. Das Herbarium wurde im Februar 2014, nachdem es zwischenzeitlich im Fuhlrott-Museum und dann im Botanischen Garten Krefeld unter-

gebracht war, zusammen mit dem umfangreichen Herbarium von Dr. Wolf Stieglitz nach Münster übergeben.

Die Sammelgebiete von Herbert Wauer umfassten nicht nur das Bergische Land und das Rheinland, sondern auch seine Urlaubsgebiete. Neben den Alpen, die mehrmals besucht wurden, finden sich auch Belege aus dem Mittelmeerraum (Dalmatien, Camargue) und dem Bereich des Atlantik (Teneriffa, Bretagne, Norwegen). Die Möglichkeit einer Autofahrt durch Rußland verschaffte er sich 1979 durch Teilnahme an einem Tierärzte-Kongreß in Moskau, den er von Helsinki aus mit einem Caravan ansteuerte. Auch kritische Sippen (z.B. *Rubus*, *Hieracium*, *Centaurea*, *Callitriche*, *Crataegus*) wurden bei dem Sammeln nicht ausgelassen. Die Belege wurden darüber hinaus oftmals an die jeweiligen Bearbeiter dieser bestimmungskritischen Sippen weitergeleitet. Seine Heimat in der Oberlausitz hat er regelmäßig - auch im höheren Alter - wiederaufgesucht. Auch dort war er als Sammler tätig.

Während des Krieges war Dr. Wauer Soldat, und zwar seinem Beruf entsprechend als Veterinär. Eine botanische Tätigkeit war auch dabei möglich und bestand hauptsächlich in dem Sammeln von Pflanzenmaterial, das später aufgearbeitet werden sollte, weil entsprechende Bestimmungsliteratur an Ort und Stelle nicht zur Verfügung stand. Die Belege gingen allerdings später auf dem Postwege von Griechenland nach Deutschland in den Kriegswirren verloren. Die Erwähnung der Giftigkeit von Robinien besonders für Pferde in seiner Flora des Messtischblattes Kürten beruht auf eigenen Beobachtungen auf dem Balkan. Unter den wenigen Dingen, die er noch aus Kriegszeiten besaß, gehörte eine alte topographische Karte des Gebietes um Cilli (Celje). Ausgerechnet diese Karte erwies sich als besonders hilfreich bei der Zuordnung alter deutscher Namen auch sehr kleiner Orte zu den heutigen slowenischen, die für die Hegi-Bearbeitung der Gattung *Spiraea* benötigt wurden.

Die vorstehenden Ausführungen haben gezeigt, dass Dr. Herbert Wauer neben seinem arbeitsintensiven Beruf auch seiner Pflanzenleidenschaft mit großem Fleiß nachging. Dabei beeindruckten insbesondere seine Energie und seine Gründlichkeit. So konnte er zu fundierten Urteilen gelangen, die er bestimmt, aber nie starr vertrat. Denjenigen, die sich bemühten auf pflanzenkundlichem Gebiet an seiner Erfahrung teilzuhaben, begegnete er stets mit freundlicher und geduldiger Hilfsbereitschaft.

Am 19.7.1995 verstarb Herbert Wauer in Köln infolge eines Autounfalls. Er befand sich auf dem Heimweg nach Kürten in Anschluss an eine botanische Kartierung, der er sich trotz seines Alters unermüdlich widmete.

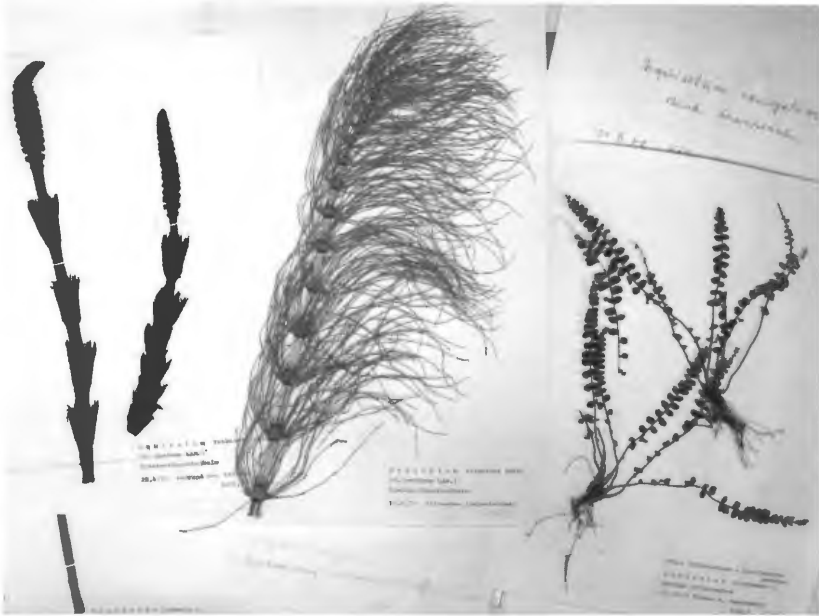


Abb. 3: Herbarbögen, Etiketten und Schriftproben von Dr. Herbert Wauer im Herbarium (MSTR) des LWL-Museums für Naturkunde in Münster (Foto: Bernd Tenbergen, LWL).

### Arbeiten von Dr. Herbert Wauer

WAUER, H. & I. GORISSEN (1985): Flora und Vegetation der Grube Weiß, Ökologisches Gutachten zur Grube Weiß (Hrsg.: Rheinisch-Bergischer-Naturschutzverein, Bergisch-Gladbach, 51-72. - WAUER, H. (1986): Die Flora des Meßtischblattes Kürten, Schriftenreihe der Biologischen Station Bergisches Land, Köln/Overath, Planaria 1: 3-189. - LIETH, H., KONERTZ, K. & H. WAUER (1986): Geologisch-vegetationskundliches Profil durch die westliche Gemeinde Kürten, Veröffentlichungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Emden von 1814, Emden, 6: 15-58. - WAUER, H. & M. SPORBERT (1990): Floristische Kartierung der Vorbecken und Vorsperren der Großen Dhünn-Talsperre in den Jahren 1985 – 1989, 25 S., (unveröffentlicht) - WAUER, H. (1991): Flora des Dännekamp bei Bergisch-Gladbach enthalten in: Untersuchung zur Schutzwürdigkeit und Biotopbewertung des Dännekamp bei Bergisch-Gladbach (Hrsg.: Biologische Station Bergisches Land e.V., Overath), 120 S. - WAUER, H. (1992), Kürtener Wandlungen, Fotos aus den letzten 30 Jahren, Monatskalender (Hrsg.: Bergischer Naturschutzverein Kürten). - WAUER, H. (1993), Kürtener Wandlungen, Fotos aus den letzten 30 Jahren, Monatskalender (Hrsg.: Bergischer Naturschutzverein Kürten)

Darüber hinaus wirkte Dr. Wauer an folgenden Publikationen mit:

HAEUPLER, H. & P. SCHÖNFELDER (1988), Atlas der Farn- und Blütenpflanzen der Bundesrepublik Deutschland, 768 S., Stuttgart. - GALUNDER, R. (1990): Flora des Oberbergischen Kreises, 227 S., Gummersbach. - LIENENBECKER, H. & U. RAABE (1993): Die Dorfflora Westfalens (Ilex Bücher Natur 3), 307 S., Bielefeld. - SCHUMACHER, W. (Hrsg.) (1995), Atlas der Farn- und Blütenpflanzen des Rheinlandes 350 S., Bonn.

## Danksagung

Wir bedanken uns bei dem Botanischen Garten der Stadt Krefeld und insbesondere bei Herrn Wolf Stieglitz vom Naturwissenschaftlichen Verein Wuppertal e.V. (NVW), dessen umfangreiches Herbarium sich ebenfalls seit 2014 in Münster befindet, für Ihre Bemühungen zur endgültigen Übereignung der Sammlung an das Herbarium MSTR in Münster.

## Anschriften der Verfasser:

Prof. Dr. Klaus Adolphi  
Kolpingstr. 36  
53547 Rossbach/Wied

E-mail: [k\\_adolphi@yahoo.com](mailto:k_adolphi@yahoo.com)

Manfred Sporbert  
Bechlenberg 44  
42799 Leichlingen

E-mail: [bmsporbert@web.de](mailto:bmsporbert@web.de)

Dr. Bernd Tenbergen  
LWL-Museum für Naturkunde  
- Herbarium MSTR -  
Sentruper Str. 285  
48161 Münster

E-mail: [bernd.tenbergen@lwl.org](mailto:bernd.tenbergen@lwl.org)